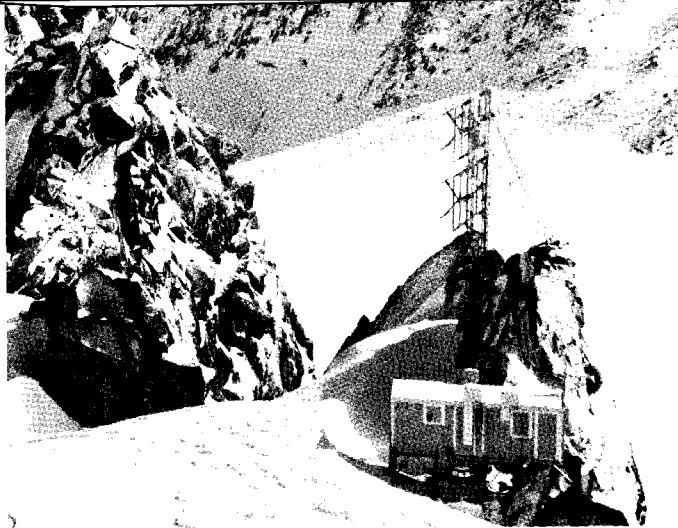


Freie Bahn auf die Berge

Nach der überraschenden Entscheidung des Staatsrates vom letzten Freitag, die Abbruchverfügung gegen den Umsetzer auf dem Schwarzenstein auszusetzen, ist in vielen rechtlichen Unsicherheiten der Privatsenderszene nur noch eines sicher: daß nichts mehr sicher ist.

Der Staatsrat hat nämlich mit seiner Entscheidung vom Wochenende, in letzter Minute die Landesregierung am Abbrechen eines Umsetzers des Bozner Elektronikkaufmannes Roland Huber auf dem 3370 Meter hohen Schwarzenstein zu hindern, dem Land die allerletzte Möglichkeit geraubt, die Privatsender wenigstens über die baurechtlichen Bestimmungen in den Griff zu bekommen. Denn offensichtlich ging der Staatsrat von der Überlegung aus, daß für die Sender einzig und allein der Staat zuständig ist, das Land also auch nicht über die Urbanistik eine Zuständigkeit hat. Die einstweilige Verfügung des Staatsrates



Ruhe auf dem Schwarzenstein: das Land hat nun vorerst keine Möglichkeit mehr, den Sender abzubauen.

sagt zwar noch nicht viel aus, wie er in der Sache dann tatsächlich (in einigen Jahren) entscheiden wird. Wenige Tage zuvor hat der Staatsrat aber in einem ähnlichen Fall, in einer Abbruchverfügung gegen die drei vom SVP-Abgeordneten Hans Benedikter betreuten Sender Radio C, Radio 104 und Radio Rosengärten, entschieden, daß das Land in Sachen der Telekommunikation auch keine baurechtlichen Zuständigkeiten hat.

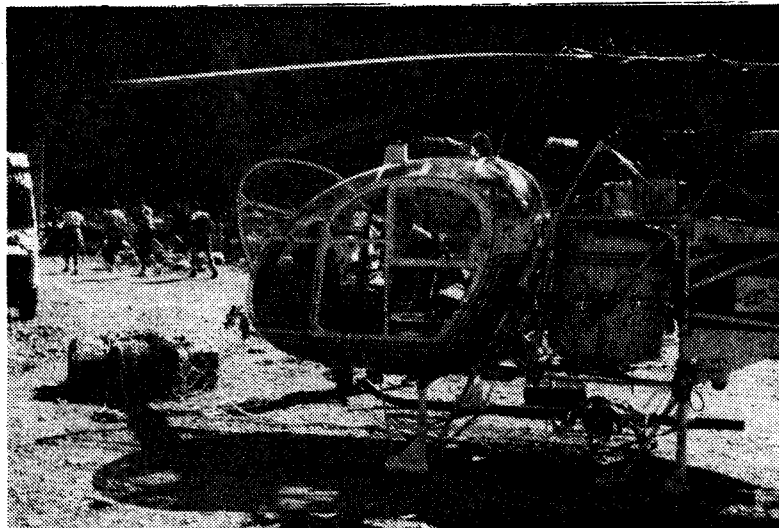
Im Fall Schwarzenstein ist es bereits die zweite Niederlage für das Land innerhalb kürzester Zeit. Nachdem der Sender in diesem Frühjahr reaktiviert worden war, hatte das Land die Anlagen zunächst mit Polizeihilfe abreißen lassen wollen. Der Regierungskommissär verweigerte aber die Amtshilfe mit der Begründung, daß nicht das Land, sondern allein der Staat für die Beseitigung eines Senders zuständig sei.

Auf Staatsebene wird sich in nächster Zeit aber nichts tun. Alles hängt am sogenannten Frequenzplan, mit dem allein nun entschieden wird, ob eine Anlage auf Sendung bleiben darf oder nicht. Bis es zu dieser Planung kommt, wird es aber noch Jahre dauern. Nach der neuen Rechtslage würde der Schwarzenstein nur geräumt werden müssen, wenn der dort arbeitende Sender nicht in der Frequenzplanung berücksichtigt wird. Es scheint aber alles dahin zu laufen, daß alle bestehenden Sender in der Frequenzplanung berücksichtigt werden. Damit würde der Sender auf dem Schwarzenstein erheblich an Wert gewinnen. Eigentümer Roland Huber wird, wie er FF bestätigte, nach der Entscheidung des Staatsrates einen Ausbau wagen. In den nächsten Tagen soll das Dieselaggregat auf dem Schwarzenstein durch umweltfreundlichere Gasmotoren ersetzt werden. Über den Sender läuft das Radioprogramm Südtirol 1, das von Radio Tele Schwarzenstein (Eigentümer: Roland Huber) in den Sterzinger Studios von Radio Brenner produziert wird. Der Sender strahlt vor allem in den süddeutschen Raum.

Schwarzenstein: Bald behördliches Aus?

Stilllegung steht vor der Tür – Das Stromaggregat soll abtransportiert werden

Bozen/Luttach (RM) — Das behördliche Aus für den privaten Sender am Schwarzenstein, dem 3368 Meter hohen Gletscher in den Zillertaler Alpen, steht bevor. Dies verlaute auf Anfrage aus der Landesbaudirektion. Die Kosten für die Aktion „Stilllegung“, die am 21. Juli von der Südtiroler Landesregierung beschlossen worden war, sollen sich auf rund 16 Millionen Lire belaufen; sie werden dem Besitzer der Anlagen, dem Bozner Unternehmer Roland Huber, aufgebürdet, sobald der Eingriff abgeschlossen ist. In der Baudirektion einigte man sich darauf, die Stilllegung durch den Abtransport des Stromaggregates durchzuführen, der mittels Hubschrauber geschehen muß, was auch die hohen Kosten erklärt. In den nächsten Tagen wird die Südtiroler Landesregierung das Plazet für die geplanten Eingriffe geben und der Landeshauptmann bzw. der amtierende Stellvertreter die entsprechenden Dekrete unterzeichnen. — Wie aus dem Ahrntal verlaute, wird der Sender regelmäßig mit Hubschraubern angefliegen, um das Aggregat mit Treibstoff zu versorgen. Der Start- und Landeplatz liegt in unmittelbarer Nähe des Neves-Stausees (unser Bild). Der Treibstoff wird in kleinen Kanistern abgefüllt und an einem Ladenaetz hängend zum Gipfel geflogen, offensichtlich um einer möglichen Umweltverschmutzung großen Ausmaßes, wie sie im Herbst 1983 nach dem Abwurf von zwei großen Ölfässern eingetreten ist, vorzubeugen. Wie ausführlich berichtet, wurden die Sendeanlagen auf dem Schwarzenstein von



einem deutschen Privatsender namens „Südtirol 1“ gemietet, der seit Anfang Juli vor allem den süddeutschen Raum bestrahlt und Nachfolger des vormals von der Flatschspitze ober dem Brenner sendenden „Radio Brenner“ ist. Wie die Verantwortlichen des neuen Senders, der im Raum München sehr gut zu hören ist und fast ausschließlich Musik (vorwiegend Popmusik) ausstrahlt, vor Inbetriebnahme verkündeten, sei „Südtirol 1“ ein Sender für die Jugend und die junge Familie. Angesprochen werden sollen Hörer im Alter von 15 bis 39 Jahren. Die Reichweite von „Südtirol 1“ gehe bis Stuttgart und Würzburg, während das Hörerpotential bei neun

Millionen liege. — Die Abbruchverfügung der Landesregierung vom 21. Juli, die nun dieser Tage durchgeführt werden soll, wird mit dem notwendigen Schutz der Umwelt begründet. Es war jedoch nicht die erste, die den Huber-Sender betraf. Schon am 4. Oktober 1983, am 11. Oktober desselben Jahres sowie im Februar 1986 waren — allerdings von verschiedenen Behörden — Abbruch- und Einstellungsverfügungen erlassen worden. Wie die Sendetätigkeit allerdings zeigt, wurden sie allesamt nicht durchgeführt, was bei der vierten und letzten jedoch nicht mehr der Fall sein soll, wie man in der Landesbaudirektion versichert.